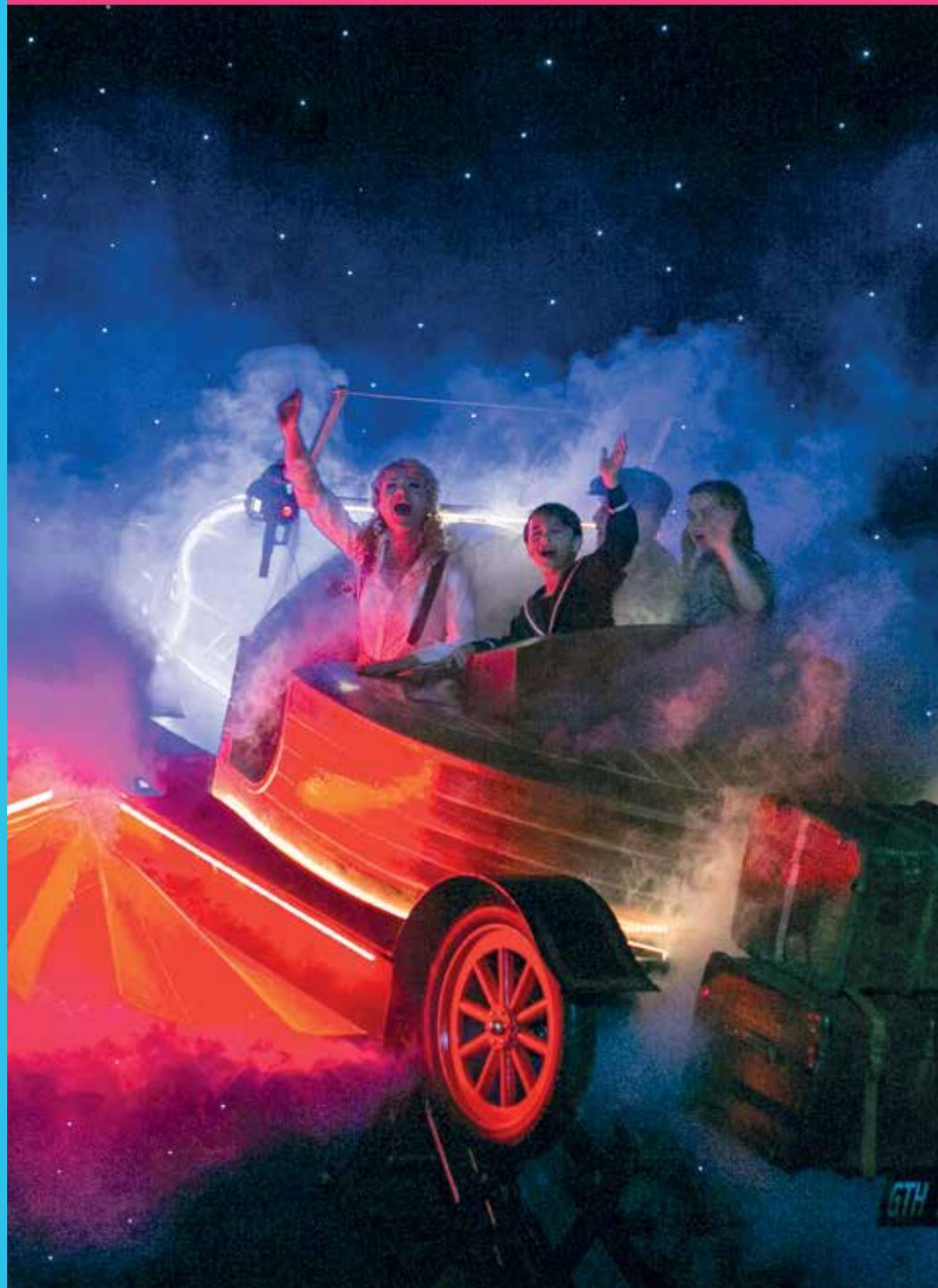




**GÄRTNER
PLATZ
THEATER**

**TSCHITTI
TSCHITTI
BÄNG BÄNG**



TSCHITTI TSCHITTI BÄNG BÄNG

Musical

Musik und Gesangstexte von
Richard M. Sherman und Robert B. Sherman

Für die Bühne bearbeitet von
Jeremy Sams und Ray Roderick

Basierend auf dem gleichnamigen MGM-Film

Deutsch von Frank Thannhäuser

Erweiterte Orchesterfassung für das Staatstheater am Gärtnerplatz
von John Owen Edwards

Uraufführung

am 16. April 2002 im London Palladium

Kontinentale Erstaufführung

am 30. April 2014 im Prinzregententheater

Musikalische Leitung	Andreas Kowalewitz
Regie	Josef E. Köpplinger
Choreografie	Ricarda Regina Ludigkeit
Bühne	Judith Leikauf, Karl Fehringer
Kostüme	Alfred Mayerhofer
Licht	Michael Heidinger, Josef E. Köpplinger
Video	Meike Ebert, Raphael Kurig, Thomas Mahnecke
Choreinstudierung	Pietro Numico
Dramaturgie	Michael Alexander Rinz

Die Übertragung des Aufführungsrechtes erfolgt in Übereinkunft mit
Josef Weinberger Ltd. im Namen von Music Theatre International, New York.
Bühnenvertrieb: Musik und Bühne Verlagsgesellschaft mbH, Wiesbaden.

Handlung

1. Akt

Unsere Geschichte beginnt vor Mr. Coggins' Werkstatt, wo Jeremy und seine Schwester Jemima im Wrack eines uralten Rennautos sitzen und in ihrer Fantasie Autorennen spielen. In letzter Minute gewinnen sie als Vertreter der englischen Mannschaft ein sehr spannendes Rennen gegen das missgünstige Team aus Vulgarien – zum großen Ärger des Baron Bomburst von Vulgarien, der prompt seine zwei Spione Boris und Goran anweist, ihm das Siegerauto schleunigst zu beschaffen (»**Opening**«).

Caractacus Potts, von Beruf Erfinder und verwitweter Vater Jeremys und Jemimas, spielt das Spiel seiner Kinder nur zu gerne mit, doch die auf der Suche nach einem Ersatzteil für ihr Motorrad vorbeikommende Truly Scrumptious, Tochter eines reichen Süßwarenfabrikanten, findet es befremdlich, dass die zwei nicht in der Schule sind. Caractacus ist sich sicher, dass seine Kinder kein besseres Leben haben können als bei ihm (»**Ich hab euch zwei**«).

Das Familienidyll wird getrübt durch die Nachricht, dass Mr. Coggins das Autowrack für 30 Schilling an einen Schrotthändler verkaufen will. Zu Hause bei den Potts, in einer mit zahlreichen wundersamen Erfindungen vollgestellten Windmühle, gelingt es nicht einmal Großvater, die traurigen Kinder aufzumuntern (»**Ich hab euch drei**«). Caractacus beschließt, eine seiner neuesten Erfindungen zu Geld zu machen, um den Kindern das alte Auto zu kaufen.

Am nächsten Morgen geht er mit Jeremy und Jemima in die Bonbonfabrik von Lord Scrumptious, um ihm einen neuartigen Pfeiflutscher anzubieten (»**Toot Sweets**«). Obgleich sich sogar Truly für die Potts einsetzt, wirft ihr Vater die Familie aus seiner Fabrik, nachdem die Lutscher mit ihren Pfeiftönen jeden streunenden Hund der Stadt angelockt haben. Unterdessen tarnen sich die Spione Boris und Goran als Engländer, um an das Autowrack zu gelangen (»**Sei englisch**«).

Zu Hause bei den Potts herrscht weiterhin Trübsal. Caractacus bringt seine Kinder nach dem erfolglosen Tag ins Bett (»**Sandmännchens Berge**«). Noch am selben Abend macht er sich auf zum Jahrmarkt, um mit seiner selbsterfundenen Haarschneidemaschine das benötigte Geld zu verdienen. Der Plan geht gründlich schief, und er muss nach einer katastrophalen Demonstration seiner Maschine vor der verärgerten Kundschaft in eine wilde Tanzvorführung flüchten (»**Mein Bambusstock**«). Am Ende jedoch kauft ihm ganz unerwartet ein Trutzhahnzüchter die Haarschneidemaschine ab, und Caractacus hat das Geld für das Auto zusammen!

Kaum hat er es gekauft, beginnt der Erfinder auch schon, an dem Auto zu basteln und es auf Vordermann zu bringen. Währenddessen unterhält Großvater die mit Spannung wartenden Kinder (»**Stil**«). Nach einiger Zeit präsentiert Caractacus seiner Familie stolz ein gänzlich verwandeltes Auto, dessen seltsamer Motorlärm ihm sogleich den Namen »Tschitti Tschitti Bäng Bäng« einbringt. Der Vater und die Kinder machen sich auf zu einem Picknick am Strand, zu dem sie die vorbeifahrende Truly spontan mitnehmen (»**Tschitti Tschitti Bäng Bäng**«).

Während die Potts zusammen mit Truly picknicken, schmieden Boris und Goran Pläne, wie sie das Auto von See aus kapern können (»**Truly Scrumptious**«). Am Ende eines aufregenden Tages schlafen die Kinder ein, und Truly und Caractacus kommen sich näher ... Während von den Vieren unbemerkt die Flut immer höher steigt, schlagen die Vulgarier zu und greifen von einem Kriegsschiff aus an. Im Moment der Not verwandelt sich Tschitti urplötzlich in ein Luftkissenboot und bringt so sich und seine Insassen in Sicherheit. Nach der fehlgeschlagenen Attacke planen die Vulgarier nun, den Erfinder zu entführen. Aber Boris und Goran erwischen den Falschen und segeln statt mit Caractacus mit Großvater samt dessen Klohäuschen per Luftschiff nach Vulgarien. Natürlich nehmen Caractacus und die Kinder zusammen mit Truly sofort die Verfolgung auf – unter tatkräftiger Mithilfe Tschittis, das sich so mir nichts, dir nichts auch noch in ein Flugzeug verwandelt (»**Finale 1. Akt**«)!

2. Akt

Auf dem Marktplatz der vulgarischen Hauptstadt wird dem vermeintlichen Meistererfinder ein ehrenvoller Empfang bereitet, doch Baron Bomburst kommt schnell zur Sache: Bis zu seinem Geburtstag am nächsten Tag muss Großvater für ihn ein neues fliegendes und schwimmendes Auto konstruieren, um schlimmer Strafe zu entgehen. Dieser traut sich nicht, seine wirkliche Identität zu verraten, und macht sich mit einer Truppe vulgarischer Erfinder ans schier aussichtslose Werk (»**Rosen des Erfolgs**«).

Unterdessen sind Caractacus, Truly und die Kinder in Vulgarien angekommen. Sie treffen auf den Spielzeugmacher, der sie sofort in seinem Laden versteckt – denn in Vulgarien sind Kinder verboten. Darüber wacht der Kinderfänger, der alle Kinder, die er zu fassen bekommt, verschwinden lässt. Dieser erscheint prompt, angelockt vom Kinderduft, und verrät dem Spielzeugmacher, dass die Vulgarier Tschitti schon gefunden und aufs Schloss des Barons gebracht haben. Während Truly auf die Kinder Acht gibt, zeigt der Spielzeugmacher Caractacus einen geheimen Weg ins Schloss, um Großvater und Tschitti zu befreien. Der Weg führt durch die Kanalisation, wo die Vulgarier ihre Kinder vor dem Kinderfänger verborgen halten. Truly schwärmt von Caractacus' Mut (»**Du wundervoller Mann**«). Da Jeremy und Jemima Hunger haben, verlässt sie das Versteck. Getarnt als Süßwarenverkäufer gelingt es unterdessen dem Kinderfänger, Jeremy und Jemima zu überlisten. Er bringt sie, gefangen in einem Käfig, ebenfalls aufs Schloss und lässt eine entsetzte Truly zurück.

Im Schloss bereiten sich der Baron und die Baronin auf den bevorstehenden Geburtstag vor (»**Tschutschi-Maus**«). Caractacus und der Spielzeugmacher treffen indes unter dem Schloss auf die versteckten Kinder. Truly kommt hinterher und berichtet, was mit Jeremy und Jemima geschehen ist. Gemeinsam mit den Kindern beschließen sie, das Schloss zu stürmen, um dem Unwesen des Barons ein für alle Mal ein Ende zu bereiten (»**Teamwork**«).

Im Schloss haben die Geburtstagsfeierlichkeiten begonnen (»**Bombie-Samba**«). Der Spielzeugmacher präsentiert dem Baron ein ganz



besonderes Geschenk: zwei lebensechte Puppen, die singen und tanzen können und obendrein verdächtige Ähnlichkeit mit Truly und Caractacus haben (»Spieluhr« und »Truly Scrumptious«-Reprise). Tatsächlich haben sich beide in dieser Verkleidung ins Schloss eingeschlichen. Als die Geburtstagstorte angeschnitten werden soll, stürmen die Kinder den Raum. Auch Jeremy und Jemima sind samt Großvater mit von der Partie, denn Tschitti höchstpersönlich konnte sie inzwischen aus ihren Gefängnissen befreien. Mit vereinten Kräften

gelingt es ihnen, den Baron und die Baronin zu entthronen und sogar den Kinderfänger dingfest zu machen.

Alle vulgarischen Eltern bekommen ihre Kinder zurück, das Kinderverbot wird aufgehoben und die Bösewichter werden in die Verbannung geschickt. Nachdem Caractacus Truly endlich gefragt hat, ob sie seine Frau werden will, macht sich die nun vollständige Familie Potts zusammen mit Tschitti wieder auf den Weg in die Heimat. Nur Großvater hat andere Pläne ... (»Finale 2. Akt«). Ende gut – alles gut!



Michael Alexander Rinz

Flieg, Auto, flieg!

Wie aus einem Buch ein Musical wurde

Alles begann mit einem Kinderbuch. Der englische Schriftsteller und Erfinder der James-Bond-Figur, Ian Fleming, hatte seinem 8-jährigen Sohn Caspar schon seit langem eine ganze Reihe von Gutenachtgeschichten erzählt, die von den Abenteuern eines magischen Autos namens »Tschitti Tschitti Bäng Bäng« handelten. Dieses Auto konnte fliegen, schwimmen und sogar denken – und es rettete seine Besitzerfamilie aus so manch einer Gefahr!

Nach einem Herzanfall auf Reha-Kur geschickt, brachte Fleming diese Geschichten 1961 in drei Bänden zu Papier und verarbeitete darin auch – wie schon in seinen Bond-Romanen – den einen oder anderen biografischen Bezug: In seinem Wunderauto kombinierte er ein Fahrzeug, das er selbst einmal besessen hatte (ein Standard Tourer) mit Graf Louis Zborowskis legendären »Tschitti Bäng Bäng«-Rennwagen, mit denen der britische Konstrukteur und Rennfahrer in den 1920er Jahren einst denkwürdige Autorennen gefahren war. In Erinnerung an Zborowski taufte Fleming sein Gutenachtgeschichten-Auto auf denselben Namen, ergänzt allerdings um ein weiteres »Tschitti«. Überdies verewigte er sich selbst in der Figur des Caractacus Pott. Den Vornamen entlieh er von einem britischen Stammesführer, der knapp zwei Jahrtausende zuvor gegen den römischen Kaiser Claudius gekämpft hatte. Der komplette Name »Caractacus Pott« erinnert lautsprachlich zudem an den englisch Begriff »crackpot«, was so viel heißt wie »verrückter Erfinder«. Flemings eigene Frau Anne findet sich in Caractacus' Frau Mimsie Pott wieder, Sohn Caspar in Jeremy Pott und die gleichnamige Tochter eines Freundes der Familie in Jeremys Schwester Jemima.

1961 schickte der Autor die ersten zwei Bände seiner Geschichte an den James-Bond-Verleger Michael Howard mit den Worten: »Weiß der Himmel, was deine Kinderbuch-Leser davon halten mögen!« Howard antwortete prompt: »Tschitti-Tschitti-Bäng-Bängs Abenteuer haben mich begeistert. Es ist wahrlich die Erfindung eines Genies, und

Fantasie haben heißt nicht, sich etwas auszudenken,
es heißt, sich aus den Dingen etwas zu machen.

Thomas Mann





**DAS VOLLSTÄNDIGE
PROGRAMMHEFT
ERHALTEN SIE
VOR UND NACH DEN
VORSTELLUNGEN
IN UNSEREM FOYER**